

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Bezugspreise:** Durch unsere Posten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und durch die Post abgeholt wöchentlich 1.20 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus wöchentlich 2.25 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanleger und Abonnenten, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

**Insertionspreise:** Die jedesmalige Kopie eines Inserats oder deren Raum für denselben am Tage und den ersten Tag des Erscheinens 10 Pfg. Bei größeren Inseraten 5 Pfg. Bei größeren Abstellungen entsprechender Rubrik. Raumpreise nach Rubrik und Zeitdauer. Die Rubrik für die ersten 10 Zeilen im Tag oder in der Erscheinungsweltung kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch fernere Ereignisse erfolgt oder das Manuskript nicht zeitlich laubbar ist.

Nr. 178.

Dienstag, 4. August 1914.

9. Jahrgang.

### Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie uns nicht von den Behörden unmittelbar zugehrt werden, den Verwaltungen zuzustellen.

### Arbeitsvermittlung.

Auf dem Einwohnermeldeamt unseres Stadthauses ist eine Arbeitsvermittlungstelle eingerichtet worden. Insbesondere soll landwirtschaftliche Arbeit vermittelt werden. Es wird ersucht, sowohl Arbeitsgelegenheit wie auch Arbeitsgesuche hier zur Meldung zu bringen. Meldestunden 8—1 Uhr, 3—6 Uhr.

Aue, den 4. August 1914.

Der Stadtrat.

### Das Wichtigste vom Tage.

Die Ortschaften Gotteschal, Rehersal, Marktsch und der Schluchtpah sind von französischen Truppen besetzt.

Dem russischen Gesandten in Dresden Baron von Wolff sind gestern vom sächsischen Ministerium des Auswärtigen die Pässe zugestellt worden; der Gesandte hat Dresden verlassen.

Der deutsche Reichstag ist heute nachmittags 1 Uhr im königlichen Schlosse mit einer Thronrede feierlich durch den Kaiser eröffnet worden.

In Berlin und an zahlreichen anderen Orten des Reiches sind russische Spione verhaftet worden.

Einer Blättermeldung zufolge hat die italienische Regierung Verfügungen getroffen, um die Mobilisierung der italienischen Armee durchzuführen.

### Die Thronrede des Kaisers.

Berlin, 4. August. Der Kaiser eröffnete heute mit tag 1 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses die außerordentliche Session des Reichstages mit einer Thronrede, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß wir fast ein halbes Jahrhundert lang und besonders in den Werten der letzten Jahre in der ersten Reihe standen, um den Völkern Europas einen Krieg zwischen den Großmächten zu ersparen. Nach der Erwähnung des österreichisch-serbischen Krieges heißt es dann weiter: Bei der Verfolgung ihrer berechtigten Interessen ist der verbündeten Monarchie das russische Reich in den Weg getreten. An die Seite Oesterreich-Ungarns ruft uns nun unsere Bündnispflicht, uns fällt zugleich die gewaltige Aufgabe zu, mit der alten Kulturgemeinschaft der beiden Reiche unsere eigene Seelung gegen den Ansturm feindlicher Kreise zu sichern. Mit schweren Herzen habe ich meine Armeen gegen einen Nachbarn mobilisieren müssen, mit dem sie auf so vielen Schlachtfeldern gemeinsam gekämpft hat. Mit aufrichtigem Leid suchte meine von Deutschland treu bewährte Freundschaft zu zerbrechen. Ferner heißt es: Rußlands Beweggrund sei unerfülllicher Nationalismus. Frankreichs Verhalten könne uns nicht überraschen, denn es hege alte Hoffnungen und alten Groll. Die Thronrede schließt:

Mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert. An die Völker und Stämme des Deutschen Reiches ergeht mein Ruf, mit gesammelter Kraft zusammenzutreten, um unseren Bundesgenossen zu verteidigen. Nach dem Beispiel unserer Väter fest und treu, ernst und ritterlich, demütig vor Gott und kampfesroh vor dem Feinde, so vertrauen wir der Allmacht, die unsere Wehr stärkt und zu gutem Ende lenken wolle. Auf Sie, geehrte Herren, blickt heute, am Fälligen und Fälligen gehandelt das ganze deutsche Volk. Lassen Sie Ihren Entschluß einmütig und schnell, das ist mein inniger Wunsch.

### Deutschlands Kämpfe.

Einer gewaltigen Uebermacht, wenn auch geküßt und im Vertrauen auf seine treuen Verbündeten hat Deutschland sich zu erwehren, nach zwei Fronten muß es den

Kampf aufnehmen. Über untergefallen ist das in drohend-erster Stunde gepöhlte Wort des eisernen Kanzlers: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt! Dieses Wort, zugleich demütig und tapfer, Klingt und schwingt heute in allen Herzen, man entrindt die geheilene Kraft, die feste Siegeszuversicht, der unser tapferes Heer zur Erfüllung seiner schweren Aufgabe bedarf. Das Vertrauen des Kaisers, daß wir das uns in die Hand gegebene Schwert mit Gottes Hilfe so führen werden, daß wir es mit Ehren wieder in die Scheide stecken können, wird gewiß nicht zu schanden werden. Hinter dem Heere steht das ganze Volk, aber alle Unterschiede von Rang und Stand, über alles Parte- und Berufsleben hinweg geeint, zusammengeknüppelt und verkettert durch die Liebe zum Vaterlande, die in dem Bewußtsein wurzelt, daß Deutschland auf Erden nicht seinesgleichen hat und frei und stark bleiben muß, die Aufgaben menschlicher Arbeit und Größe zu erfüllen, für die die Vorbereitung es anderssehen hat. Das erhebt die Herzen unseres Volkes, das begeistert zu den größten und schwersten Opfern, das läßt alles andere zwecklos und wertlos erscheinen neben dem einen: Verteidigung des Vaterlandes und Wahrung unserer Ehre! Die Welt soll erfahren, was es heißt, Deutschland anzugreifen, der furor teutonius, vor dem noch stets die Macht unserer Gegner zu schanden geworden ist, wird auch diesmal seine Schuldbügel tun.

### Die Kämpfe an der russischen Grenze.

Gegenüber der Situation am Sonnabend haben die russischen Truppen, die über die Grenze eingedrungen sind, anscheinend weitere Fortschritte nicht gemacht. Denn sowohl aus Johannisburg wie aus Biela und von der Warthe fehlen alle Nachrichten. Am Sonntag aber haben, wie wir schon gestern durch Extrablatt meldeten, nun unsere Truppen ihrerseits die Offensive ergriffen und haben einige russische Grenzbatterien besetzt. Das erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 165 mit einer Maschinengewehrkompanie und das Ulanen-Regiment Nr. 1 sind gestern morgen in Ralsch eingedrungen. Anscheinend ist es vor der Besetzung der Stadt durch unsere Truppen zu Wurzeln in der Stadt gekommen. Denn das Berl. Tagebl. meldet: Die russische Stadt Ralsch soll in Flammen stehen. Die Besetzung ist ausgeklüfft und hat die Stadt der Feuerwehre übergeben. Darauf soll sich der Mob auf die Besiegten gestürzt und die Stadt ausgeplündert haben. Das nächste Ziel der deutschen Offensive war die vielgenannte russische Stadt Czestochau gewesen, die etwa 15 Kilometer jenseits der schließlichen Grenze liegt. Die deutschen Grenzsicherungsgruppen bei Lublitz nahmen gestern vormittag nach kurzem Gefecht Czestochau. Auch Bendzin und Ralsch wurden von deutschen Truppen besetzt. Hier hat also ein Gefecht stattgefunden.

### Drei Vogesenörter von den Franzosen besetzt.

Wohllich wie die Russen, sind auch die Franzosen nach vor der Kriegserklärung über die Grenze eingedrungen. Ueber die kleinen Erfolge, die sie einweilen dabei erreicht haben, wird offiziell gemeldet:

Berlin, 3. August. Während sich noch kein deutscher Soldat auf französischem Boden befindet, haben nach amtlichen Meldungen die Franzosen vor der Kriegserklärung in kompagnieweise die deutsche Grenze überschritten und die Ortschaften Gotteschal, Rehersal und Marktsch und den Schluchtpah besetzt. Ferner ist ein Neutralitätsbruch dadurch begangen worden, daß französische Flieger in großer Zahl über Belgien und Holland nach Deutschland geflogen sind.

Der Schluchtpah spielt schon immer eine große Rolle bei allen französischen Kriegsplanen gegen uns. Er liegt etwa 1200 Meter hoch, unmittelbar unter dem zweithöchsten Loosengipfel, dem Hoheneck.

### Der Krieg mit Frankreich eröffnet.

Berlin, 3. August. Amtliche Meldung. Bisher hatten deutsche Truppen den erteilten Befehlen gemäß die französische Grenze nicht überschritten. Dagegen greifen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl uns die französische Regierung noch vor wenigen Tagen die Innehaltung einer unbefestigten Zone von 10 Kilometern zugesagt hatte, an verschiedenen Punkten die deutsche Grenze überschritten. Französische Kompagnien halten seit gestern deutsche Ortschaften besetzt. Bombenwerfende Flieger kommen seit gestern nach Baden, Bayern und unter Belegung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet in die Rheinprovinz und versuchen, unsere Bahnen zu zerstören. Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Kriegszustand herbeigeführt. Des

Reiches Sicherheit zwingt uns zur Gegenwehr. Seine Majestät der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen, seine Pässe zu fordern.

### Italien macht mobil.

Unter den wenigen vorliegenden positiven Meldungen verzeichnen wir mit großer Genugtuung die folgende:

Mailand, 3. August. Nach einer Mitteilung der Zeitung Corriere d'Italia hat das italienische Kriegsministerium weitgehende Verfügungen getroffen, um die Mobilisierung der italienischen Armee durchzuführen.

Nachdem sich Frankreich dem russischen Angriff angeschlossen hatte, trat für Italien eine neue Situation ein, deren Konsequenzen die Mobilisierung der italienischen Streitkräfte ist, die nunmehr Seite an Seite mit uns fechten müssen und werden.

Gerüchte von einer Vernichtung der russischen Flotte waren gestern vielfach in Aue und der ganzen Umgebung verbreitet, wie zahlreiche persönlich und telefonisch an uns gerichtete Anfragen bewiesen. Sie haben bis jetzt keine Bestätigung gefunden. Es ist aber anzunehmen, besonders nach dem schneidigen Vorgehen unseres Kreuzers Augsburg gegen Libau, daß ein Angriff unserer Flotte auf die russischen Schiffe und Küsten bereits stattfindet.

### Bedenkliche Nachrichten aus dem fernen Osten.

Ueber Englands Absichten weiß man immer noch nichts. Jedenfalls scheint es sich bereit zu machen. Es wird nämlich berichtet:

Schanghai, 3. August. Der englische Kreuzer Zarnmouth ist gestern in Schanghai eingelaufen, um Kohlen und Proviant einzunehmen. Der englische Panzerkreuzer Minotaur und der russische Kreuzer Askold sind in Wusung angekommen. Die Engländer entfernten auf ihren Kanonenbooten im Hangjü die Verhüllungsbesätze der Geschütze und übergaben die Schiffe einer Privatfirma. Die Besatzung wurde nach Hongkong zur Bemannung von Kreuzerschiffen gesandt. Die Tätigkeit auf den Werften in Hongkong ist sehr lebhaft. Die Dampfer Empress, Kuska und Adenem werden als Hilfskreuzer armiert.

Ob etwa die Russen und Engländer einen Angriff auf Tjingtau planen? Das hängt ebenfalls auch von der Haltung Japans ab, und erst die nächsten Tage werden da Klarheit schaffen.

### Heimreise des deutschen Botschafters aus Petersburg über Schweden.

Berlin, 3. August. Vom deutschen Botschafter in Petersburg, Grafen Pourtales, über den man hier bereits besorgt war, ist jetzt die Nachricht eingelaufen, daß er sich mit einer großen Anzahl Reichsdeutscher über Finnland nach Schweden begeben hat.

### Ein Aufruf an die deutsche Turnerschaft.

Am Tage der Kriegserklärung hat der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Dr. Goepf in Leipzig, folgenden Aufruf erlassen:

### An die Deutsche Turnerschaft.

Wiederum, wie vor 44 Jahren, steht unser deutsches Vaterland einem Kriege gegenüber, der, was Gott verhüten möge, zu einem Weltkrieg der furchtbarsten Art sich entwickeln kann. Unsere Turner werden, wenn das Vaterland ruft, auch diesmal ihre Pflicht erfüllen, sowohl die mehr als 40000 unserer Turngenossen, die schon jetzt im Heere dienen, wie die Tausende, die zur Erfüllung ihrer waterländischen Pflicht aus unseren Reihen gerufen werden. Gilt es doch, die von dem einen Weltkrieg nicht scheuenden Slawentum angegriffene Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu schützen und die vom alten Erbsünde jedenfalls zu benützendes Gelegenheit eines Radetampfes mit eiserner Faust zurückzuweisen! Das Bewußtsein, daß Deutschland keine Schuld an den schweren Zeiten trägt, wird uns das Schwert nur fester in die Hand drücken — gilt es doch auch, dem Deutschtum in Oesterreich die Bundestreue zu halten! Also mutig alle vorwärts, an die der Ruf ergeht, ihre Kraft und — wenn es sein muß, ihr Leben für das Vaterland einzusetzen! Über auch den Heimbleibenden ermahnen unsere Pflichten — gilt es doch, wie 1870, Pfleger und Helfer für die verwundeten hinauszusenden, gilt es doch, Mittel zu schaffen, die Not derer zu lindern, denen der Gott, der Vater, der Sohn vorübergehend oder dauernd entzogen wird. An die Kreisvertreter ergeht daher die dringende Bitte, sofort energisch Sammlungen für den genannten Zweck einzuleiten! Möge der treue, deutsche Geist, möge die unverwundliche deutsche Kraft zum Segen gelangen! Sie werden, wenn in allen Mannen, mögen sie mitkämpfen, oder in der Heimat für den glücklichen Ausgang arbeiten, der eine Gebante lebt: Herz und Hand dem Vaterland!



Arbeiter für die Landwirtschaft.

Das sächsische Kultusministerium veröffentlicht die folgende Bekanntmachung:

Da der Landwirtschaft durch Entziehung von Arbeitskräften infolge der Mobilmachung beim Einbringen der Ernte vielerorts erhebliche Schwierigkeiten erwachsen...

Ferner erläßt die sächsische Regierung die folgende Verordnung:

Allen staatlichen Beamten und Bediensteten, die nicht unerlässlich zu dienstlichen Geschäften oder Arbeiten gebraucht werden und die auch nicht, was zu allererst geboten ist, sich freiwillig zur Fahne melden können...

Der Arbeitsnachweis des Landesamtsrats bittet alle, die für ihm in Frage kommenden Stellen geeignet sind, sich bei ihm zu melden...

Telegrammwechsel zwischen dem Kommandeur des 19. Armeekorps und König Friedrich August.

Eurer Erzählung rufe ich vor Abgang auf den Kriegsschauplatz herzlichsten Abschiedsgruß zu. Ich bin überzeugt, daß das 19. Armeekorps unter Ew. Erzählung Führung seine vollste Schuldbiligkeit tun wird.

An Seine Majestät den König in Dresden. Eurer Majestät sage ich für den gnädigen Abschiedsgruß alleruntertänigst meinen tiefgefühltesten freudigsten Dank.

Unter jubelnder Begeisterung ziehen Eurer Majestät Bundeskinder ins Feld, geführt durch die Anteilnahme des opferwilligen Volkes. Gott gebe, daß es mir gelinge, die braven Truppen, an deren Spitze ich durch Eurer Majestät Vertrauen gestellt bin, zu ehrenvollem Kampfe und Siege zu führen!

v. Saffert, General der Kavallerie und Kommandierender General des 19. Armeekorps.

Ein deutsches Weißbuch

Über die Vorgeschichte des Krieges.

Dem Reichstag ist soeben ein Weißbuch zugegangen, in dem die Dokumente über die Vorgeschichte des russisch-deutschen Konfliktes übersichtlich zusammengestellt sind. Ein Stück Weltgeschichte in Telegrammen...

folgendes Telegramm:

Ich danke Sie für Deine Vermittlung, die eine Hoffnung aufleuchten läßt, daß doch noch alles friedlich enden könnte. Es ist freilich unmöglich, unsere militärischen Vorbereitungen einzustellen...

Trotz des vom Zaren verhängenen Wort war bereits am Vormittag desselben Tages die russische Mobilisierung im Gange. In einer Depesche des Zaren vom 30. Juli wird darauf hingewiesen, daß die jetzt in Kraft tretenden militärischen Maßnahmen schon vor fünf Tagen beschlossen worden seien...

Depesche des Kaisers an den Zaren: Auf Deinen Weill an meine Freundschaft und Deine Bitte um meine Hilfe habe ich die Vermittlung...

telungaktion zwischen Teiner und der österreichisch-ungarischen Regierung aufgenommen. Während diese Aktion im Gange war, sind keine Truppen gegen die des mit verbündeten Österreich mobilisiert worden...

Noch ehe dieses Telegramm seine Bestimmung erreichte, war die Mobilisierung der gesamten russischen Streitkräfte angeordnet und Deutschland das Schwert in die Hand gedrückt worden.

Bestimmungen über die Feldpostsendungen.

Für Feldpostsendungen in Privatangelegenheiten an die Angehörigen des Heeres und der kaiserlichen Marine gelten während des mobilen Verhältnisses nachbezeichnete Postvergünstigungen.

- 1. Porto frei werden befördert: a) gewöhnliche Briefe bis zum Gewichte von 50 Gramm, b) Postkarten und c) Geldbriefe bis zum Gewichte von 50 Gramm und mit Wertangabe bis zu 150 Mark. 2. Portoverminderungen: Das Porto beträgt für: a) gewöhnliche Briefe über 50 Gramm bis 250 Gramm schwer 20 Pf., b) Geldbriefe über 50 Gramm bis 250 Gramm schwer und mit Wertangabe bis 150 Mark 20 Pf., c) Geldbriefe bis 250 Gramm schwer mit einer Wertangabe von über 150 bis 300 Mark 20 Pf., über 300 bis 1500 Mark 40 Pf. d) Postanweisungen über Beträge bis zu 100 Mark an die Angehörigen des Feldheeres...

Sendungen, die rein gewerbliche Interessen der Absender oder der Empfänger betreffen, haben auf Portovergünstigungen keinen Anspruch und unterliegen daher dem gewöhnlichen, tarifmäßigen Porto. Das Porto muß stets vorausbezahlt werden. Unfrankierte oder unzureichend frankierte portopflichtige Sendungen werden nicht abgefaßt. Die Aufschrift der Feldpostsendungen muß den Vermerk: Feldpostbrief enthalten und genau ergehen, zu welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Kompagnie oder welchem sonstigen Truppenteil oder Kriegsschiffe der Empfänger gehört, sowie welchen Dienstgrad und welche Dienststellung er bekleidet.

Während der Beförderung der Truppen aus ihren Standorten in das Aufmarschgebiet findet eine Ausgabe von Postsendungen an diese nicht statt. Es empfiehlt sich daher nicht, sobald, nachdem eine Truppe ihren Standort verlassen hat, Sendungen aufzugeben.

Von Stadt und Land.

\* Gedanktag am 4. August: 1870 Sieg der Deutschen über die Franzosen bei Welschburg. 1877 Feldmarschall Steinmetz, † Bad Vösendorf. 1906 Paul von Schöthan, Bismarcknächster, † Wien.

Mus. 4. August.

Rachdruck der Bekanntheit, die durch ein Kornelphonographen fennisch gemacht sind ist — auch im Ausland — nur mit genauer Quellenangabe geboten.

\* Auszeichnung. Herrn Oberpostschaffner Gustav Wiesenhütter in Aue ist vom König von Preußen das Ehrenzeichen verliehen worden; es wurde ihm heute vormittag von Herrn Postdirektor Lungwitz ausgehändigt.

\* Der Wehrbeitrag ist fällig! In den nächsten Tagen läuft die Frist zur Abführung der ersten Rate des Wehrbeitrages ab. In Rücksicht auf die eingetretene Mobilmachung, die Kessensummen erfordert, ist es Pflicht eines jeden guten Staatsbürgers, sich die als baldige Abführung der noch nicht entrichteten Beträge anzulegen sein zu lassen.

Späteres Erscheinen des Auer Tageblattes. Mit dem heutigen Tage ist, wie unsere Leser wissen, auf den Eisenbahnen der normale Verkehr eingestellt worden, und der Kriegsfahrplan in Kraft getreten, das heißt: aller privater Verkehr steht dem militärischen zurück. Infolgedessen kann für die nächste Zeit auch nicht mehr auf einen regelmäßigen Eingang der Postsendungen gerechnet werden, was wiederum zur Folge hat, daß es uns unmöglich ist, das Auer Tageblatt zur bisher gewohnten Zeit fertig zu stellen.

\* Nachahmenswert. Herrn Bürgermeister Hofmann sind von einer hiesigen Familie Mark 300 zur Verfügung gestellt worden zur Unterstützung bedürftiger Angehöriger von Feldzugsteilnehmern. Dieses Beispiel verdient weitgehendste Befolgung auch von anderer Seite und wir wollen hoffen, daß ähnliche hochherzige Spenden noch recht zahlreich eingehen.

Abchied von der Heimat nahmen heute wieder stierlich nach tausenden zählende Söhne unseres Erzgebirges, aus Aue und den Orten der Umgebung, um für Kaiser und Reich aufs Feld der Ehre zu ziehen. Unsere Bevölkerung verlebte die weltgeschichtlichen Stunden mit dem Ernste von Männern, die das Warten eines noch unbekanntem Schicksals fühlen und den Eindruck haben, als spräche die Geschichte zu ihnen und erinnere sie daran, daß kein Staat der Notwendigkeit, sich und die Stellung jedes einzelnen seiner Bewohner vor der Welt zu behaupten, zaghaft ausweichen darf. Nicht gedrängt standen die Einwohner Aues in den Straßen, auf dem Markte, um den Scheidenden den letzten Gruß, das letzte Lebewohl zuzurufen.

Ein neuer Roman. Frankreich hat sich nicht gescheut, in einer dem Völkerrichte und jedem moralischen Empfinden hohen sprechenden Weise in Deutschland einzufallen und in gar nicht qualifizierbarer Weise hinterlistig und mit vergiftetem Wasser uns anzugreifen. Infolgedessen halten wir es nicht für angebracht, in der Veröffentlichung des gegenwärtig im Auer Tageblatt erscheinenden, aus französischer Feder stammenden Romans fortzufahren; wir glauben vielmehr, der Zustimmung unserer gesamten Leserschaft sicher zu sein, wenn wir den Abdruck dieses Romans einstellen, was mit der heutigen Nummer geschieht.

Papiergeld. Es ist im Publikum noch immer die falsche Ansicht verbreitet, daß unsere Banknoten, also unser Papiergeld, in ihrem Zahlungswerte zurückgehen. Demgegenüber kann nicht scharf genug betont werden, daß das Papiergeld einem Kurse nicht unterliegt, seinen vollen Wert behält, und auch zu diesem Werte bei allen Staatskassen und Banken angenommen und gewechselt wird.

Offene Lehrstellen in Aue. An den Auer Bürgerschulen sind drei ständige Lehrstellen am 1. September 1914 zu besetzen. Anfangsgehalt einschl. Wohnungsgeld 1900 Mark jährlich, steigend nach 25 Jahren auf 4000



Markt Endgehalt. Bewerbungen mit Unterlagen bis 10. August.

Ausfall des Auer Partifestes. Infolge der schweren Zeiten, die über unser Vaterland heringebrochen sind, hat der Vorstand des Verschönerungsvereins in einer gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, das diesjährige Partifest ausfallen zu lassen.

Best alle amtlichen Bekanntmachungen! Mit Rücksicht auf den zur Zeit herrschenden Kriegszustand im deutschen Reich ist es unumgänglich notwendig, alle von den militärischen Kommandostellen und von den kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden sowie von den Gemeindeämtern publizierten öffentlichen Bekanntmachungen aufmerksam und vollständig durchzulesen. Dies bezieht sich nicht nur auf die amtlichen Bekanntmachungen in der Presse, sondern auch auf die Publikationen an öffentlichen Gebäuden und Plakatafeln.

Die Ziehung der Königl. Sächs. Landes-Lotterie verschoben! Die Ziehungen der 186. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, von denen die der 3. Klasse bekanntlich am 12. und 18. August stattfinden sollte, werden infolge des Kriegsausbruchs bis auf weiteres verschoben. Die Fortsetzung der Ziehungen wird seinerzeit öffentlich bekannt gegeben werden. Die in Ausgabe befindlichen Lose dritter Klasse und die Lose der 186. Lotterie behalten selbstverständlich für die verschobenen Ziehungen ihre volle Gültigkeit.

Niederschlesien, 4. August.

Wer ist der Tote? Am 31. Juli wurde ein unbekannter Toter im Flohgraben unweit des Gensengsheimes aufgefunden. Er ist etwa 1,70 Meter groß, hat langes graumeliertes Haar (Blage), vollen rötlichen Schnurbart, gesunde Gesichtsfarbe und ist wohlgenährt. Bekleidet ist er mit weissem Hemd, gezeichnet S. W., schwarzem Anzug, schwarzen Schnallenstiefeln, weissem Stehkragen und schwarzem Schlips. Er trug Brille.

Bodau, 4. August.

Spartakennumsatz. Bei der hiesigen Gemeindegemeinschaft wurden im Monat Juli 170 Einlagen mit 12815,90 Mark und 52 Rückzahlungen mit 5252,73 Mark vorgenommen. Ende Juli betrug der Barbestand 3340,27 Mark. Die Gesamteinnahme belief sich auf 26149,86 Mark, die Gesamtausgabe auf 22809,59 Mark und sonach der Umsatz auf 48959,45 Mark. Eröffnet wurden 12 Konten und 3 sind erloschen.

Wahl. In ihrer Versammlung am Sonnabend wählte die hiesige Jagdgenossenschaft mit 10 von 19 vertretenen Stimmen Herrn Gutsbesitzer Richard Vogel zum Jagdvorstand. (9 Stimmzettel sind unbeschrieben gewesen.)

### Kirchennachrichten.

St. Nicolai.

Dienstag, den 4. August abends 1/8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Pfarrer Temper. Mittwoch, den 5. August abends 1/8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal P. Vertel. Freitag, den 7. August abends 8 Uhr Ruf- und Betgottesdienst Pfarrer Temper. Im übrigen verweisen wir auf die heutige Bekanntmachung.

Friedenskirche Aue, Zelle.

Heute Dienstag abends 8 Uhr Abendmahl.

De Kaiser ruft uns Jald!

Lied, gewidmet unseren braven Soldaten zum Abschied von der Heimat.

Melodie und Text von Ant. Günther. Gottesgab.

Frisch auf, ihr Kameraden, der Kaiser ruft uns Jald! Kommt losst uns marschieren, reicht euch da Bruderhand, Es gilt für onnern Kaiser, für onnern Vaterland. Wer müssen verlossen, da Hamit, Fraa on Rend, Da Eltern on Geschwister, mer müssen fort geschwend. Es giebt noch Serbien nei, drem, Brüder, frisch on frei, Wer krachn ordnlich nei, dr Sieg muß onner sei! Dr Serb hot tief gekränk't es Reich on's Kaiserhaus, Drem kracht nár ordnlich lus, dr Serb muß naus.

Frisch auf ihr Kameraden, der Kaiser ruft uns Jald! Wenn ons dr alta Kaiser ruft, verloss mer Hab on Gut, Denn onnern alim Kaiser gilt dr letzte Troppn Blut. A jeder eilt mit Freidn zer Jach, zen Regiment, Weil jeder vo ons Soldat is on seinu Pflichten kennt. Es giebt noch Serbien nei, drem, Brüder frisch on frei. Wer krachn ordnlich nei, dr Sieg muß onner sei. Dr Serb hot tief gekränk't es Reich on's Kaiserhaus, Drem kracht nár ordnlich lus, dr Serb muß naus.

Frisch auf ihr Kameraden, der Kaiser ruft uns Jald! O tut nár hoch net jammern, es lah net andersch sei, Dr Kaiser brauch't Soldatn, die Zeit giebt aa verbei, Wort komm mr alla wieder, on müß' mr falln in Krieg, Mer starbn fer onnern Kaiser, mer kämpfn nár fern Sieg. Es giebt noch Serbien nei, drem, Brüder, frisch on frei, Wer krachn ordnlich nei, dr Sieg muß onner sei. Dr Serb hot tief gekränk't es Reich on's Kaiserhaus, Drem kracht nár ordnlich lus, dr Serb muß naus.

### Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Schließung von Gebäuden.

Dresden, 4. August. Der Durchgang durch das Königl. Residenzschloß ist von jetzt an geschlossen, ebenso sind geschlossen das Historische Museum mit Gewerzhalle, die Postzentralfamilie und das Münzkabinett.

Russen mit Bomben verhaftet.

Dresden, 4. August. Wie gemeldet wird, sind in einem bekannten Kurort in unmittelbarer Nähe Dresdens verschiedene Russen verhaftet worden, die sich dort als Kurgäste aufhielten und sich verdächtig machten. Man fand bei einigen von ihnen wurffertige Bomben.

Die heute vorzulegenden Gesegentwäse.

Berlin, 4. August. Die Gesegentwäse, die dem Reichstage heute zur schleunigen Bearbeitung vorgelegt werden, betreffen fast alle wirtschaftliche Maßnahmen, die durch die Kriegslage bedingt worden sind. An der Spitze steht der Nachtrag zum Etat, dessen wichtigste Bestimmung lautet: Der Reichsanzeiger wird ermächtigt zur Bekräftigung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 5 Milliarden auf dem Wege des Kredits zu beschaffen. Die erforderlichen Zahlungsvorschreibungen und Zahlungsanweisungen können auf inländische oder ausländische Währung lauten und auch im Auslande zur Zahlung gestellt werden.

Deutschlands Kriegsmittel.

Berlin, 4. August. Die Reichsfinanzkammern, auch die sozialdemokratische, haben beschlossen, der Regierung die angeforderten Kriegskredite zu bewilligen.

Spionen überall?

Berlin, 4. August. Auf dem Alexanderplatz wurden zwei russische Offiziere verhaftet, die als Krankenschwestern verkleidet waren.

Spandau, 4. August. Hier wurden drei Autos angehalten und die Insassen von Soldaten ins Gefängnis gebracht; es handelt sich um russische Spione.

50 Russen gefangen genommen.

Hohenalza, 4. August. Eine russische Patrouille wurde gestern hier von deutschen Truppen überrumpelt. Fünfzig Russen wurden gefangen genommen, mehrere wurden getötet.

Alexandrowo von deutschen Truppen besetzt.

Hohenalza, 4. August. Hier ist aus zuverlässiger Quelle die Meldung eingetroffen, daß deutsche Truppenabteilungen Alexandrowo besetzt haben. Alexandrowo liegt im Gouvernement Warschau und ist die Grenzstation auf russischer Seite für die Bahnlinie Warschau-Straßnitz.

Goldtransport durch Deutschland?

Raumburg, 4. August. Automobile mit Franzosen in preussischer Offiziersuniform sollen viele Milliarden in Gold — man spricht von 80 Millionen — mit sich

führen; das Gold soll an Rußland abgeführt werden. Die Autos sind heute morgen durch Raumburg gefahren. Die Besätze sind angehalten, so angestanden.

Beschaffung eines Bankiers wegen

Wannahme von Wechselgebühren. Postmund, 4. August. Hier wurde der Bankier Bindner verhaftet, weil er Reservisten, die Papiergeld einwechselten, eine Wechselgebühr von 10% abgenommen hatte.

Hochbeglückte der Kaiserstochter.

Braunschweig, 4. August. Auf Antrags der Herzogin wird im Kestingschloße ein Dagazett bis zu 150 Betten eingerichtet. Bedürftige Frauen und Kinder von Feldzugsteilnehmern erhalten von der Herzogin warmes Mittagstrot.

Straßgeschlossene Spione.

Wien, 4. August. Nördlich von Lemberg wurde ein Aeroplan heruntergeschossen; die Insassen, ein russischer Pilot und ein russischer Begleitoffizier, wurden verletzt und gefangen genommen.

Sir Edward Grey und die englische

und belgische Neutralität. London, 4. August. Im Verlaufe seiner gekrungen Rede im Unterhause sagte Sir Edward Grey: Er höre, daß, wenn England sich zur Neutralität verpflichtet, Deutschland bereit sei, die Nordküste Frankreichs nicht anzugreifen. Dies sei eine zu eng begrenzte Verpflichtung. Die Frage der Neutralität Belgiens werde jeden Augenblick wichtiger. Deutschland könne keine befriedigende Erklärung in Bezug auf die Neutralität Belgiens abgeben. Wenn die Neutralität Belgiens verletzt werde, so sei die Situation klar. Edward Grey sagte ferner, für die englische Flotte und das englische Heer sei die Mobilmachung anbegehrt worden, aber England sei keine Verpflichtung eingegangen, ein Expeditionskorps zu entsenden.

### Was mancher nicht weiß.

Well Proslau Jwan dem Schrecklichen nicht den verlangten Scheffel lebendiger Fischen liefern konnte, mußte es 12 000 Rubel Strafe zahlen.

Eine Disziplinarstrafe in der österreichischen Armee zur Zeit Hadefsky war Umgekehrtragen der Uniform.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes: Redakteur Fritz Arnold.

Carbolinum. Es gibt kaum einen Artikel, der in so hohem Maße Vertrauensartikel gemorden ist, wie das, was als „Carbolinum“ angeboten wird. Man kann beim Einkauf nicht vorsichtig genug sein. Ein Fabrikat, dessen Güte jedem Verbraucher volle Gewähr für langdauernde Halterhaltung bietet, nämlich das in nahezu 40jähriger Praxis bewährte Original Kornarius Carbolinum bringt die Firma Kornarius & Co., Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln in den Handel. Man erhält es auch in hiesiger Gegend bei Hermann Wendler, R. Max Philipp's Nachf. Aue.

### Das Korsetthaus Aue i. Erzgeb.

befindet sich jetzt Ernst-Papststrasse 4, am Markt. Fernruf 480.

### Photograph. Apparate und Bedarfsartikel kaufen Sie vorteilhaft bei Erlor & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Neue saure Gurken, Sauerkraut, Vollhöringe, geräucherte Heringe empfiehlt J. A. Flechtner.



O Waffen, Waffen her! Der letzte Tag beicht an. Nicht ungetrohen steht, wer männlich fechten kann! Schiller.

### Der Sieger.

Roman von Horst Bobemer.

Unter den Studenten der Greifswalder Universität war einer, der die Heiterkeit und Neugierde fast aller Kommilitonen erregte. Groß und breitbrüstig, personene, graue Augen in dem knochigen Gesicht, in einem Anzug, aus dem er herausgawachsen war, hörte er bald hier, bald da, schrieb nie nach, sah auf seinem Blage, als wär er drauf festgenagelt, und wer ihn aufmerksam beobachtete, hatte das Gefühl, als dächte der stille Mensch an ganz andere Dinge, als hier vorgetragen wurden. Man krieg sich an, fragte, wer das eigentlich sei und man bekam Bescheid. Einige hatten mit ihm in Straßwand die Wände des Gymnasiums gebrüht.

Hans Rogge heißt er, seinem Vater gehörte die Roggeninsel, dicht an der vorpommerischen Küste. Obgleich sie gar nicht so klein ist, ungefähr vierhundert Morgen groß, findet man sie selbst auf manchen großen Karten nicht. Denn irgend welche Bedeutung hat sie nicht. Liegt dicht an der Küste. Sein Vater betreibt die Landwirtschaft, ist wohlhabend, kein Pfennig Hypothekelast liegt auf dem Besitz. Der Hans ist im übrigen ein heller Kopf, aber sehr verschlossen. Was er eigentlich werden will, mag der Herrgott wissen!

Da sich Hans Rogge weder in den Aneipen noch auf den Festböden setzen ließ, kam einmal schließlich mit seinen alten Straßwäner Bekannten ein paar Worte wechselte, so ließ man ihn seine eigenen Wege laufen.

Man dachte zwar, als man erfuhr, daß er draußen am Meeresstrande in einem Dorfe wohnte, auch gelegentlich dem Bauer, von dem er ein Stübchen abgemietet hatte und mit dessen Familie er ab, eine Fuhre Weiz auf Feld fuhr aber mit den Tagelöhnern arbeitete; aber schließlich konnte doch jeder tun und lassen, was ihm Spoh gab.

Hans Rogge störten auch die spöttischen Blicke nicht, die er manchmal auffing, er lebte in seiner Welt und fühlte sich wohl in ihr. Er wäre ja sicher nicht in Greifswald, wenn ihm sein Vater nicht befohlen hätte, sich erst einmal fünf Jahre in der Welt umzusehen, nachher könne er machen, was er wolle. Als einziges Kind — die Mutter war bei seiner Geburt gestorben — würde er einst über ein recht beträchtliches Vermögen verfügen, da dürfte einer wie er sich es schon erlauben, seine innere Entwicklung abzuwarten.

Auf der kleinen Insel war man wortdars, da spamm sich jeder in seine Gedanken ein und schützte bedächtig den Kern heraus.

Hans Rogge wußte auch sehr genau, was er wollte, aber er gehielt das für sich. Einmal schlug ja seine Stunde! Und bis dahin waren alle Möglichkeiten genau durchdacht, dann wurde zugegriffen und durchgeführt, was man sich vorgenommen. . . . Fünf Jahre warten, war ja nicht nach seinem Wunsch, aber deshalb brauchte man sie doch nicht nutzlos verstreichen zu lassen. Gab man sich in der Welt um, weitete sich der Blick, vom Uebel war das nie für einen wie er, der breitbeinig und ruhig im Leben stand.

Wichtig verschwand Hans Roggen von der Greifswalder Universität. Man fragte, wo er denn eigentlich geblieben sei, das Rätsel ward schnell gelöst. Er war nach Hause gefahren, seinen Vater begraben. . . . Er kam auch nicht wieder und darüber wunderte sich kein Mensch. Bald wurde er vergesen. . . .

Hans Rogge haufte nun auf der Insel mit der Wirtschafterin seines Vaters, in dem langgestreckten, mit einem

dicken Strohdach bedeckten Hause. Die drei Tagelöhnerfamilier hörten willig auf sein Kommando, die Arbeit ging weiter, als sei nichts vorgefallen. Auf den Weiden stand das Vieh, Roggen und Hafer schossen in die Halme, die Kartoffeln fingen an zu blühen. Weiz und gu wurde hinausgeleget auf die Ofsee und ein Fischzug getan, wie es all die Jahre gewesen war.

Nam aber der Wind aus Norden, so stand Hans Rogge mit verstränkten Armen am Ostende der Insel und sah auf die hohen Wellen, die sich dort überschlugen und flüchtend über den Sand rollten und spritzten. Dann lag ein energischer Zug um die dünnen festgeschlossenen Lippen, eine blonde Haarsträhne hing ihm herab über die Stirn und ehe er sich zum Gehen wandte, tat er immer einen tiefen Atemzug und nickte bedächtig.

Alles der Wind von Süden, dann zog er die hohen Wasserstiefel an und stampfte durch Sand und Schlud, griff mit der breiten Hand hinein und ließ die breite Masse durch seine Finger gleiten. Und dann nickte er wieder, brachte das nächste Mal eine dicke Riste mit, füllte sie mit Sand und Schlud und ließ den Inhalt an der Sonne trocknen. Als das geschehen war, nagelte er die Riste zu, nachdem er einen Brief hineingelagt, nahm eine Paketadresse zur Hand und schrieb: An die Veruchstation der Landwirtschaftlichen Hochschule in Odessa, rüderte zur Riste hinüber, nach dem Fischerdorf, das da lag, gab die Riste beim Postagenten auf und nahm die eckeläufene Post in Empfang, die sonst die Kinder, die nach drüben zur Schule fuhren, auf dem Heimwege mitbrachten. Waren Karten, so lag sie manchmal acht Tage bei dem Agenten, niemand hatte es auf der Roggeninsel eilig, die Neugiersten zu erfahren. Glück kommt ja selten zu spät, und Unglück nie.

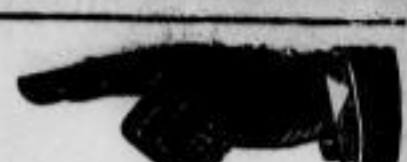
Nach drei Wochen brachte ihm ein Schulmädchen mit der Zeitung die erste Antwort aus Odessa. Zwei Tage lief er herum mit fest zusammengekniffenen Lippen, dann holte er seinen besten Anzug aus dem Schrank und sagte zu seiner weißhaarigen Wirtschafterin:

(Fortsetzung folgt.)





# Parkfest Aue



Beim Ernste der politischen Lage findet das für den 9. u. 10. August angesetzte Parkfest nicht statt.  
Der Verschönerungsverein.

## An die Kirchengemeinde zu St. Nicolai.

In Uebereinstimmung mit dem Wunsche Seiner Majestät unseres Königs haben die in evangelisch beauftragten Herren Staatsminister aus Anlaß der Kriegseröffnung die Abhaltung eines

### außerordentl. allgemeinen Buß- und Bettages auf Freitag, den 7. August d. J.

angeordnet.

Es wird nun hierdurch bekannt gegeben, daß an dem genannten Tage

### abends 8 Uhr in der Kirche zu St. Nicolai

ein Gottesdienst veranstaltet werden wird.

Die für Mittwoch, den 5. August angesetzte Kriegs-Bettstunde fällt deswegen weg. Statt dessen wird, wie gewöhnlich, Bibelstunde im Pfarrhaussaal abends 1/9 Uhr gehalten. Ebenso fällt aus die Vorbereitungsstunde für den Kindergottesdienst am Freitag.

Die auf heute Dienstag, den 4. August, abends 1/8 Uhr festgesetzte Kommunion bleibt bestehen.

**Kriegsbettstunden** werden von Mittwoch, den 12. August, jeden Mittwoch abends 8 Uhr in der Kirche gehalten.

Auch sei noch darauf hingewiesen, daß unser Gotteshaus, wie seither, so auch fernerhin tagsüber in der Woche zu jederzeitiger Andacht **offen steht**. Möge sich auch unsere Gemeinde demütig sammeln um Gott, dem Helfer aus aller Not.

Aue, am 4. August 1914.

## Ev.-luth. Pfarramt St. Nicolai.

Pfarrer Temper.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

gegründet 1856

**Aktien-Kapital 110 Millionen Mark**  
**Reserven ca. 46 Millionen Mark.**

Durch Verordnung des Kgl. Sächs. Justiz-Ministeriums zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des bürgerl. Gesetzbuches ermächtigt.

Wir empfehlen uns zur Vermittlung aller **bankgeschäftlichen Transaktionen** insbesondere übernehmen wir

Bareinlagen zur Verzinsung  
Effekten zur Aufbewahrung und Verwaltung  
und vermieten

### Schrankfächer

auch für kürzere Zeit (Reisedauer usw.) unter günstigen Bedingungen.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
Zweigstelle Aue.

## Versteigerung.

Donnerstag, den 6. August 1914, nachm. 3 Uhr sollen in Aue

ca. 2 Scheffel ansehendes Sommerkorn  
ca. 8 1/2 Scheffel ansehendes Winterkorn

gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Bieter sammeln sich im Restaurant zum Besergut.

Aue, am 4. August 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

**Hypotheken** u. Darlehne in jed. Höhe (legt. auch geg. Möbelst. u. ohne Bürg.) unt. zeitgemä. u. günst. Beding. schnell u. disk. durch Arthur Trognitz, Bismarck, Sa. Richardstr. 22. Sprechzeit 9-5. Rückporto.

### Ausgekämmte Frauenhaare

kauft zu höchsten Preisen Gustav Stern, Aue, Wettinerstr. 48.

# Aufruf!

Da der Krieg gegen Russland und Frankreich ohne unser Verschulden ausgebrochen ist, tritt an uns alle, Männer wie Frauen, die unabweisbare Pflicht, nach Kräften mitzuwirken an dem Schutze des heimischen Herdes und an der Niederwerfung des Gegners.

Für alle diejenigen, welche nicht mit hinausziehen ins Feld, bietet sich Gelegenheit, ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen durch Mitarbeit unter dem Roten Kreuz.

Es gilt den Landesverein vom Roten Kreuz und Albertverein zu unterstützen, sei es durch Spendung freiwilliger Gaben für die deutsche Kriegsmacht zu Land und zu Wasser, sei es durch Eintritt in das Personal der freiwilligen Krankenpflege.

Mit den freiwilligen Gaben wollen wir unseren braven Truppen und dem zum Dienste beim Heer eingestellten Personale der freiwilligen Krankenpflege wie deren Familien liebevolle Fürsorge und Unterstützung angedeihen lassen.

Jede, auch die kleinste, Geldspende ist willkommen.

An Sachen sind vor allem erwünscht:

**Bekleidungsstücke:** Wollene Unterkleider, Taschentücher, Hosen-träger, wollene Socken.

**Gebrauchsgegenstände:** Tabakspfeifen, Zigarrenspitzen, Tabaksbeutel, Zigarrentaschen, Taschenmesser, Taschenfeuerzeuge, Brustbeutel, Notizbücher, Briefpapier, Postkarten, Bleistifte, Zahnbürsten, Kämme, Nähzeuge enthaltend Zwirn, Stopfgarn, Knöpfe, Band, Näh- und Stecknadeln, Fingerhut, kleine Scheere.

**Lebensmittel:** Zigarren, Tabak, Schokolade, Konserven, Bier, Branntwein.

**Sonstiges:** Seife, Lichter, Insektenpulver.

Spenden und Anmeldungen zum Eintritt in das Personal der freiwilligen Krankenpflege werden angenommen:

Stadtkasse Aue F. A. Lange, Auerhammer

Direktor Baudenbacher, Niederpfannenstiel

Wilh. Röhl sen., Klösterlein.

Für den Landesverein vom Roten Kreuz

und den Albertverein:

Wilh. Röhl sen.

Brillen Grosses Lager  
Feldstecher Operngläser  
Barometer Thermometer  
Reparaturen  
fachmännlich, prompt u. billigst

Otto Hofmeister, gepr. Optikermeister, AUE I. Erzg., Bahnhofstr. 27.  
Telephon 471, neben Hotel Burg Wettin

**Bettfedern-**  
**Dampf- u. Reinigungsanstalt**  
mit elektr. Betrieb.  
Aue, Mittelstrasse 32.  
Streng reelle Bedienung. Gründl. Reinigung.  
**Prima neue Bettfedern**  
zu billigsten Preisen bei mir zu haben.  
Gswald Köhler.

**Gummiol-**  
  
**Fussboden-**  
**Lackfarbe**  
Ueber Nacht trocknend!  
Kein Nachkleben wie oft  
bei anderen Lackfarben!  
Größte Haltbarkeit!  
Curt Simon, Central-Drog., Aue.

**Flechten**  
näss. u. trockene Schuppen-  
flechte, Bartflechte, akroph.  
Ekzema, Hautausschläge  
**offene Füße**  
Aderbeine, alte Wunden  
werden wirksam bekämpft  
durch die bewährte u. stark  
empfohlene  
**Rino-Salbe**  
Frei von schädl. Bestandtheil.  
Dose M. 1.15 u. 2.25  
Orig.-Packung geg. geschützt  
Nich. Schubert & Co., Welschbühl  
Es haben in allen Apotheken

**GERÜBTE**  
**KAFFEE'S**  
Vorzüglich  
im Gebirgs- u. Bergland  
Eigene Röstung.  
**Herm. Heimer**  
Wettin-Drogerie.

Niemand versäume  
den  
**Saison-Räumungsverkauf**  
in  
**Schädliche**  
**Schuhwarenhäuser.**

**Geldsuchende**  
hüten Sie sich u. Darlehensschulden  
und schreiben Sie bei Bedarf erst an:  
Schließfach 88 Wiesen I. B.  
Auskunft vollständig kostenlos!

**Eisen, Knochen, Papier,**  
altes Metall, speziell **Hadern**  
kauft zu hohen Preisen  
Hugo Meißner, Reichstr. 35.

Gardinen-Farbe  
Seifen - Stärken  
Putzmittel.  
Central-Drogerie Curt Simon.

**Hadern**  
Knochen, Papierabfälle,  
Eisen, Metalle, sowie alle  
Sorten neue Stoffabfälle  
kauft billig zu hohen Preisen  
**Kurt Albrecht**  
Reichstr. 18, am Kochschulplatz.  
Reelle Bedienung.  
**5-10 M.** und mehr im  
Tage zu verdienen. Postkarte genügt.  
Nik. Sturich, Hamburg 15.